



Beteiligung des organisierten Kinder- und Jugendsports in Bildungsnetzwerken

Orientierungsrahmen
Bildungsnetzwerke
der Deutschen Sportjugend



Mai 2013, Frankfurt am Main

BILDUNG

Impressum



Herausgeber/Bezug über:

Deutsche Sportjugend (dsj)
im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) e. V.
E-Mail: info@dsj.de
www.dsj.de/publikationen

Text:

Ute Barthel (Deutsche Sportjugend)
Peter Lautenbach (Deutsche Sportjugend)
Dr. Heinz-Jürgen Stolz (Ministerium für Familie,
Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-
Westfalen, Projekt „Kein Kind zurücklassen“)
Dr. Bettina Suthues (Deutsche Sportjugend)

Unter Mitarbeit von:

Dr. Klaus Balster (LSB Nordrhein-Westfalen)
Dr. Ahmet Derecik
(Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
Wolfgang Heuckmann (Freiburger Kreis)
Hans-Jürgen Kütbach (Stadt Bad Bramstedt)
Prof. Dr. Nils Neuber
(Westfälische Wilhelms-Universität Münster)
Dr. h.c. Rolf-Peter Pack
(Sportjugend Nordrhein-Westfalen)
Gerhard Renziehausen
(Sportjugend Northeim-Einbeck)

Beratung durch:

Steuerungsgruppe „Bildungsnetzwerke Sportverein-
Schule-Kindertagesstätten“ der Deutschen Sportjugend

Redaktion:

Ute Barthel (Deutsche Sportjugend)
Jörg Becker (Deutsche Sportjugend)

Gestaltung:

Thomas Hagel [Grafikstudio], Mönchberg

Druck:

Druckerei Grill, Hemmingen
Dieses Produkt wird hergestellt aus Papier, das mit dem
Blauen Engel „weil aus 100% Altpapier“ gekennzeichnet
ist.

Förderhinweis:

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) aus Mitteln
des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP)

ISBN:

978-3-89152-615-6

Auflage:

1. Auflage: Mai 2013

Copyright:

© Deutsche Sportjugend (dsj)
Frankfurt am Main, Mai 2013

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung der Deutschen Sportjugend ist es nicht gestattet, den Inhalt dieser Broschüre oder Teile daraus auf foto-, drucktechnischem oder digitalem Weg für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen.

Inhaltsverzeichnis

Orientierungsrahmen Bildungsnetzwerke der Deutschen Sportjugend
„Beteiligung des organisierten Kinder- und Jugendsports
in Bildungsnetzwerken“

Vorwort	2
Einleitung	3
1. Bildung ist mehr als Schule – auf der Suche nach einem neuen Bildungsverständnis	5
2. Herausforderungen für den organisierten Kinder- und Jugendsport in Bildungsnetzwerken	6
3. Herausforderungen für Kommunen im Hinblick auf die Gestaltung von Bildungsnetzwerken	8
4. Perspektiven	10
5. Literatur	12

Vorwort



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

Um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen verbessern und deren Lebenswelt anreichern zu können, erscheint es notwendig, den Ausbau von Netzwerken mit zahlreichen Bildungspartnern voranzutreiben. Durch die inhaltliche Zusammenarbeit der vor Ort aktiven Institutionen können Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung verstärkt gefördert werden.

Über die Weiterentwicklung und den Ausbau bereits bestehender Kooperationen zwischen Kindertagesstätten, Schulen und anderen außerschulischen Bildungspartnern hinausreichend, geht es bei der Entwicklung von Bildungsnetzwerken vor allem darum, Möglichkeiten und Räume zu schaffen, um Kinder und Jugendliche - unabhängig von ihrer sozialen Herkunft - ganzheitlich zu fördern.

Bislang scheint der organisierte Kinder- und Jugendsport seine vorhandenen Potenziale als Bildungspartner in Bildungsnetzwerken noch nicht ausgeschöpft zu haben. Da jedoch Bewegung, Spiel und Sport einen unverzichtbaren Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen leisten, kann sich auch der organisierte Kinder- und Jugendsport durchaus als Bildungspartner an einem Netzwerk beteiligen und dieses mitgestalten. Darüber hinaus kann er über langjährige und erfolgreiche Kooperationen vielfältige Erfahrungen in die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort einbringen.

Im vorliegenden Orientierungsrahmen Bildungsnetzwerke wird zum einen auf die Herausforderungen des organisierten Kinder- und Jugendsports in Bildungsnetzwerken und zum anderen auf die Aufgaben der Kommunen im Hinblick auf die Gestaltung von Bildungsnetzwerken eingegangen. Darüber wird betont, dass aus Sicht der Deutschen Sportjugend, Bildung mehr als Schule ist und für die Entwicklung von Bildungsnetzwerken die Verständigung über ein zeitgemäßes Bildungsverständnis aller Akteure wesentlich ist.

Für alle Beteiligten an einem funktionierenden Bildungsnetzwerk wird eines festzustellen sein und spürbar werden: Netzwerk bedeutet Mehrwert!

In diesem Sinne hoffe ich, Ihr Interesse für das Thema Bildungsnetzwerke geweckt zu haben und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Tobias Dollase

Vorstandsmitglied der Deutschen Sportjugend

Einleitung

Die Kinder- und Jugendarbeit im Sport sieht sich durch den Wandel von Lebenswelt und Schule veränderten Anforderungen gegenüber. Mit der zunehmenden Verzahnung bislang getrennter Lebensbereiche und Bildungsinstitutionen (Familie, Kindertagesstätten, Schule, Jugendhilfe, Berufsausbildung und Hochschule) entwickeln sich vielerorts Bildungsnetzwerke. Darin werden Bildungsangebote und Bildungsanbieter langfristig in einem lokalen Raum koordiniert, um die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen anzureichern und somit dazu beizutragen, die Bildungschancen von jungen Menschen zu verbessern. Dabei stehen die Interessen der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt (BMFSFJ, 2005).

Die Deutsche Sportjugend (dsj) setzt sich bereits seit längerem mit dem Thema „Bildungsnetzwerke“ auseinander und hat sich mit drei Veröffentlichungen in diesem Themenfeld positioniert. In dem 2009 veröffentlichten Orientierungsrahmen „Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport“ werden die Kompetenzen und Leistungen des organisierten Kinder- und Jugendsports beschrieben. Das Positionspapier „Bildung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im Sport“ aus dem Jahr 2010 gibt Anregungen, wie die Partizipation junger Menschen über Bildungsnetzwerke gestärkt werden kann. Das veröffentlichte Positionspapier „Bildungslandschaften im Sozialraum – gemeinsam für eine bewegte Zukunft!“ von 2009 klärt in einer ersten Näherung Aufgaben, Rollen und Qualitäten des organisierten Sports in der Netzwerkbildung. In dem hier vorliegenden Orientierungsrahmen „Bildungsnetzwerke“ werden diese Punkte konkretisiert und weiterentwickelt.



Die Idee des Bildungsnetzwerks geht davon aus, dass jeder Mensch nach seinen Fähigkeiten und Begabungen gefördert werden soll. Neben vielen anderen Feldern bedeutet das, dass auch die motorischen Fähigkeiten und Begabungen von Kindern und Jugendlichen angemessen zu berücksichtigen sind. Zugleich sollten die vielfältigen Bildungsmöglichkeiten von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten bei der Gestaltung von Bildungsnetzwerken gesehen und genutzt werden. Dementsprechend erwartet die dsj von Bildungsnetzwerken, dass sie unter Berücksichtigung der spezifischen Potenziale einer Kinder- und Jugendarbeit im Sport langfristig und professionell gestaltet werden. Das setzt voraus, dass dies kommunalpolitisch gewollt wird.

Als Dachorganisation des organisierten Kinder- und Jugendsports und größter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland, möchte die dsj zum einen nach innen verstärkt ihre Mitgliedsorganisationen und Untergliederungen (bis hin zu den Kreis- und Stadtsportbünden und Sportvereinen) für das Thema „Bildungsnetzwerke“ sensibilisieren und mit konkreten Hinweisen auf Herausforderungen und Strategien für die Beteiligung in Bildungsnetzwerken motivieren.

Zum anderen möchte sie nach außen verdeutlichen, dass das Thema „Bildungsnetzwerke“ ein wichtiges Themenfeld der dsj darstellt und um entsprechende Unterstützung werben. Kommunen sollen dafür gewonnen werden, Bildungsnetzwerke unter Berücksichtigung der spezifischen Bildungspotenziale von Bewegung, Spiel und Sport und unter Beteiligung des organisierten Kinder- und Jugendsports zu initiieren und nachhaltig zu verankern. Darüber hinaus gilt es auch auf der Bundesebene entsprechende Vernetzungen auszubauen, beispielsweise mit der Kultusministerkonferenz, den kommunalen Spitzenverbänden und dem Deutschen Bundesjugendring.

Zentrale Herausforderungen der dsj in diesem Themenfeld sind

- die Sensibilisierung aller Mitgliedsorganisationen für Bildungsleistungen des Kinder- und Jugendsports in Bildungsnetzwerken,
- die Klärung der strukturellen und programmatischen Ausrichtung von Bildungsnetzwerken (schulzentrierte versus kommunale/ kooperationszentrierte Entwicklungsvarianten),
- die Entwicklung von Programm- und Angebotsformen in Bildungsnetzwerken, die über bisherige Angebote des organisierten Sports und des Schulsports hinausgehen,
- die Schaffung geeigneter Kommunikationsstrukturen vor Ort sowie auf Landes- und Bundesebene wie auch
- die Berücksichtigung der heterogenen Gegebenheiten in den einzelnen Kommunen.



1. Bildung ist mehr als Schule – auf der Suche nach einem neuen Bildungsverständnis

Grundlage für die Entwicklung von Bildungsnetzwerken ist die Verständigung über ein gemeinsames Bildungsverständnis. Ein zeitgemäßes Bildungsverständnis nimmt den ganzen Menschen in all seinen natürlichen, sozialen, kulturellen und psychischen Umwelt- und Selbstbezügen wahr (vgl. Rauschenbach 2011). Es fordert von allen an den Bildungsprozessen Beteiligten eine Auseinandersetzung mit der konkreten Welt, der Kultur, mit anderen Menschen



und schließlich mit sich selbst. Mit Bildung ist daher immer auch ein kritischer Impuls verbunden, der Gegebenheiten hinterfragt und Begründungen oder Alternativen einfordert.

Ein solches Bildungsverständnis kann nur von verschiedenen Akteuren gemeinsam realisiert werden. Sportvereine als Lernorte mit spezifischen Bildungspotenzialen fördern dabei neben der motorischen, insbesondere auch die personale und soziale Kompetenzentwicklung (z.B. Teamfähigkeit, Selbstvertrauen und Verantwortungsfähigkeit). Ihre Arbeit basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit und Partizipation, Offenheit sowie Selbstorganisation und kann daher auf eine besonders hohe (Lern-)Motivation der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen bauen. Sie bildet einen ergänzenden Gegenpol zur verbindlichen Vermittlung der gesellschaftlichen Kulturtechniken, die in allgemein bildenden Schulen (Schulpflicht) vermittelt wird. Die große Herausforderung (nicht nur im schulischen Ganztag) besteht darin, diese unterschiedlichen Bildungsaufträge von Schule und außerschulischen Bildungsanbietern (wie etwa Sportvereinen) so miteinander zu verknüpfen, dass daraus ein umfassendes und chancengerecht wirkendes Bildungsangebot für alle Kinder und Jugendliche entsteht.

Auf dem Weg "Bildung für alle" darf kein Kind und Jugendlicher verloren gehen. Daher müssen die Angebote für verschiedene Zielgruppen so gestaltet werden, dass unterschiedliche Interessen junger Menschen und verschiedener gesellschaftlicher Gruppen berücksichtigt werden.

1

2. Herausforderungen für den organisierten Kinder- und Jugendsport in Bildungsnetzwerken

Bildungsnetzwerke werden in der derzeitigen politischen Diskussion vor allem in der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen, also vor Ort in den lokalen, regionalen oder kommunalen Bezügen angesiedelt. Gleichwohl ist eine koordinierende Funktion der Organisationen auf den darüber liegenden Strukturebenen von zentraler Bedeutung, um die Qualität der Angebote systematisch zu fördern.

Die dsj kann mit ihren Mitgliedsorganisationen auf vorhandene Strukturen der Qualitätsentwicklung zurückgreifen. In Bezug auf die Bildungsnetzwerke vor Ort gilt es, diese systematisch weiter zu entwickeln. Dabei können sich die Mitgliedsorganisationen je unterschiedlich in die Netzworkebildung einbringen.

Um die in einem Bildungsnetzwerk engagierten Sportvereine unterstützen zu können, sollten die Spitzenverbände sowie die Sportverbände mit besonderen Aufgaben und deren Jugendlichen ihre sportfachlichen Angebote für den Einsatz in einem Bildungsnetzwerk weiterentwickeln. Die Landessportbünde/Landessportjugenden sollten die lokalen, regionalen oder kommunalen Ebenen weiter stärken, indem sie Lobbyarbeit betreiben, Kommunikationswege öffnen, Beratung anbieten und Qualitätsmanagement verfolgen.

Sportvereine und die Strukturen des organisierten Sports vor Ort sind aufgerufen, ihre Beteiligungsmöglichkeiten in Bildungsnetzwerken zu prüfen, sich einen Erziehungs- und Bildungsrahmen zu geben und ein Bildungsprofil anzulegen. Auf diese Weise können sie sich als Träger der Kinder- und Jugendhilfe positionieren und dabei die Vernetzung mit Schulen und Kindertagesstätten sowie öffentlichen und weiteren freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe ausbauen. Die Komplexität der Gegebenheiten vor Ort macht es allerdings notwendig, auch vor Ort eine Rollenklärung herbei zu führen.





Die Sportvereine bzw. die Sportstrukturen vor Ort stehen vor der Herausforderung und Aufgabe,

- ihr Bildungsverständnis zu formulieren und dabei Kinder und Jugendliche als Konstrukteure ihres Handelns anzusehen,
- ihre Bildungspotenziale und -leistungen zu reflektieren und selbstbewusst nach außen darzustellen. Dazu zählt, sich als Bildungsanbieter zu erkennen und erstrebenswerte Bildungsziele wie Selbstständigkeit, Lebensbewältigung und soziale Verantwortung zu formulieren,
- in ihren Satzungen/Jugendordnungen den Status einer/s Vereinsbeauftragten „Bildungs-Netzwerkbeauftragte/-r“ zu verankern, dieses Profil einschließlich Kompetenzen und Verantwortlichkeiten detailliert zu beschreiben sowie die Aufgabe „Bildungspartner Sportverein“ auszuweisen,
- die Bildungspotenziale des Sports gegenüber weiteren Akteuren im Bildungswesen zu verdeutlichen, wissend, dass Schule und Bildung nur einen möglichen Referenzrahmen für ihre Arbeit darstellen,
- entsprechende Modelle für die Vernetzung von Sportvereinen in Bildungsnetzwerken zu entwickeln, die sich am Prinzip der gemeinsamen Verantwortlichkeit und nicht allein an institutionellen Zuständigkeiten orientieren,
- für ihre Mitarbeiter/-innen eine koordinierte Fortbildungsplanung zu initiieren, die auf die Anforderungen in Bildungsnetzwerken abzielt. Dazu gehören u.a. Bewegungspädagogik, Inklusion, soziales Lernen und Netzwerkarbeit. Im Sinne der Vernetzung sollte dies auch gemeinsam verschiedenen Bildungspartnern, also auch über Institutions- und Professionsgrenzen hinweg, vollzogen werden,
- sich konstruktiv in bestehende Strukturen der Abstimmung (z.B. kommunale Jugendhilfeausschüsse) einzubringen und neue Strukturen der Meinungsbildung und Angebotsgestaltung (z.B. Bildungsbüros) mit zu gestalten,
- innovative Angebotsprogramme und -formate zu entwerfen und weiter zu entwickeln sowie Orte der Zusammenarbeit zu etablieren,
- ihren selbstgegebenen Auftrag, die Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit, (sport-)fachliche Maximen und das Prinzip der Selbstorganisation nicht zu vernachlässigen.

3. Herausforderungen für Kommunen im Hinblick auf die Gestaltung von Bildungsnetzwerken

Die zentrale Steuerung von Bildungsnetzwerken sollte primär der jeweiligen Kommune obliegen. Für eine Kommune ist es von zentraler Bedeutung, im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine Vielfalt von Bildungsangeboten für alle Kinder, Jugendliche und Familien anbieten zu können, in denen ein umfassender Kompetenzerwerb auf unterschiedliche Weise und mit vielfältigen Bildungspartnern, auch außerhalb der Schule, ermöglicht und gefördert wird. Als herauszustellende Gestaltungsaufgabe der Kommune ist dabei das Zusammenspiel und die Abstimmung der unterschiedlichen Bildungsangebote mit dem Ziel zu verfolgen, eine bestmögliche Wirkung bei Kindern, Jugendlichen und deren Eltern zu erzielen. Gleichzeitig sollen alle vorhandenen Ressourcen optimal, zu Gunsten der Kinder und Jugendlichen, genutzt und ein isoliertes, nicht abgestimmtes Arbeiten vermieden werden. Der organisierte Sport ist dabei ein verlässlicher Partner, der viele Voraussetzungen mitbringt.

Den Sozialraum als Bildungsraum gestalten

Alle im Bildungsnetzwerk beteiligten Bildungsinstitutionen gestalten gleichberechtigt ein umfassendes Erziehungs- und Bildungsangebot. Dieses ist an den durch sozialräumliche Bedingungen geprägten Bedarfen der Kinder- und Jugendlichen ausgerichtet und verfolgt das Ziel, sie in ihrer Bildungsbiographie individuell zu fördern. Das bedeutet, dass Bildungsangebote auch an den für Kinder und Jugendliche konkret gegebenen, sozial bedeutsamen Orten, Inhalten und Lerngelegenheiten anknüpfen müssen, um Bedeutung in ihrer jeweiligen Alltagswirklichkeit gewinnen zu können. Dies wiederum erfordert ihre aktive Mitwirkung und Mitbestimmung bei der Ausgestaltung des jeweiligen Bildungssettings.

Bildungsangebote qualitativ und quantitativ erweitern

Bildungsangebote qualitativ und quantitativ zu erweitern, gelingt durch gezielte Abstimmungen zwischen Partnern (z.B. Schule und Sportverein bzw. Kindertagesstätte und Sportverein), durch Verknüpfungen unterschiedlicher Bildungsorte und Lernwelten sowie durch Ausgestaltungen sozialräumlicher Felder. Vor diesem Hintergrund gilt es, neue und zielgerichtete Angebotsformate zu konzipieren und bereitzustellen. Somit bekommen Kinder und Jugendliche umfangreiche Bildungschancen und können differenzierte Bildungserfahrungen an verschiedenen Bildungsorten sammeln. Auch hierbei ist eine altersangemessene Mitsprache von Kindern und Jugendlichen bei der Angebotsgestaltung von großer Bedeutung.

Frühe Förderungsmöglichkeiten in Bildungsnetzwerken nutzen

Kooperationen von Sportvereinen mit Kindertagesstätten und Schulen ermöglichen allen Kindern und Jugendlichen, vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sporterfahrungen sowie Teilhaberlebnisse zu sammeln. Eine frühzeitige Förderung von Kindern kann somit in Bildungsnetzwerken bereits im Kindertagesstättenbereich erfolgen. Entscheidend dabei ist die Gestaltung der Lerngelegenheiten, unabhängig von Leistungsdruck, in einem entwicklungsgerechten Klima mit ausreichend Zeit und Raum.



Eine Lobby für eine umfassende Bildung der Kinder und Jugendlichen schaffen

Nur gemeinsam sind Bildungsakteure stark und können berechtigte Bildungsansprüche für Kinder und Jugendliche einfordern. Nur eine starke Lobby kann als „eine Kraft“ in kommunalen Zusammenhängen etwas bewegen, Verhältnisse verändern und ein verlässliches Bildungsmanagement nachhaltig sichern. Um die gleiche Stoßrichtung so unterschiedlicher Akteure wie etwa Sport, offene Kinder- und Jugend(bildungs)arbeit und Schule zu erzeugen, bedarf es einer kommunal verantworteten Leitbildentwicklung bis hin zu einer lokalen Bildungslandschaft in gleichberechtigter Kooperation aller beteiligten Bildungspartner. Dabei ist die Kinder- und Jugendhilfe mit ihren Ausschüssen sowie weiteren Akteuren, die im Sinne der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten, mit der Sportentwicklungs-, Schulentwicklungs- und Stadtplanung aufeinander zu beziehen und entsprechende gemeinsame Strategien zu entwickeln. Unabhängig davon ist seitens der Politik dem organisierten Kinder- und Jugendsport in den kommunalen Ausschüssen ein fachkundiges Mandat einzurichten.

Ressourcen und Finanzierung der Zusammenarbeit sicherstellen

Ohne festen politischen Willen aller Bildungsnetzpartner sowie eine angemessene finanziell nachhaltige Infrastruktur sind Bildungsnetzwerke nicht lebensfähig. Eine hauptberufliche, verlässliche Koordinationsstelle, die unabhängig von partei- und verbandspolitischen Absichten agiert und auch so besetzt ist, gewährleistet eine fortdauernde Steuerung und ist Voraussetzung für eine kontinuierliche Qualitätsentwicklung. Dazu gehört es auch, im Sinne einer gemeinsamen Bildung, Personalentwicklung konzeptionell zu begleiten und sicherzustellen.

4. Perspektiven

Bei der Entwicklung von Bildungsnetzwerken geht es neben der Weiterentwicklung und dem Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen, Kindertagesstätten und anderen außerschulischen Bildungspartnern vor allem darum, Bildungsnetzwerke als Beteiligungsnetzwerke zu implementieren (vgl. auch dsj 2012). Bewegung, Spiel und Sport sind zentrale Bestandteile eines zeitgemäßen Bildungsverständnisses. Der organisierte Kinder- und Jugendsport kann wirksame Impulse zur Ausgestaltung einer bewegungsfreundlichen, gesundheitsfördernden und sozial integrativen Kommune setzen und an der Weiterentwicklung von Bildungsnetzwerken mitwirken.

Von der Ganztagschule zur Ganztagsbildung

Neben den bisherigen ergänzenden Ganztagsschulangeboten aller daran beteiligten Bildungspartner ist die Perspektive schulunabhängiger Bildungsangebote im Sinne eines in kommunaler Verantwortung getragenen, umfassenden Verständnisses von Ganztagsbildung zu entwickeln. Die bisherige Kooperationssituation zwischen Sportvereinen und Ganztagschulen könnte hierbei dazu genutzt werden, eine neue Perspektive zu erarbeiten, etwa im Hinblick auf ein abgestimmtes Konzept der Sportstättennutzung, einschließlich logistischer (Schüler/-innen-Transport) wie auch aufsichtsrechtlicher Fragen bei der verstärkten Nutzung außerschulischer Lernorte im Ganzttag. Mit einer so verstandenen „dezentrierten Ganztagsbildung“ (vgl. Stolz 2006) kann der (latente) Gegensatz zwischen Vereinsaktivitäten und zeitlicher Ausdehnung des schulischen Ganztags im Sinne gemeinsam verantworteter, nur an der Bildungswirksamkeit orientierter Angebotsgestaltungen aufgelöst werden. Mit ggf. kommunal zu zertifizierenden Maßnahmen werden dabei neben Schulk Kooperationen auch eigenständige Angebote außerschulischer Anbieter auf den Ganzttag „anrechenbar“.





Stärkung der Politikfähigkeit

Damit die Politikfähigkeit und Verhandlungsmacht der einzelnen Bildungspartner gestärkt wird, ist ein Bündnis mit anderen (Jugend-)Bildungsanbietern auf regionaler, kommunaler bzw. lokaler Ebene zu suchen.

Darüber hinaus kommt dem Zusammenspiel von organisiertem Sport mit seinen Strukturen, der Länderebene und der lokalen, regionalen oder kommunalen Ebene eine besondere Bedeutung zu. Die Rolle des organisierten Kinder- und Jugendsports wird es sein, nach innen über Bildungsnetzwerke zu informieren, zur Mitwirkung aufzurufen und Handlungsperspektiven zu skizzieren. Nach außen besteht die Aufgabe darin, im partnerschaftlichen Dialog mit politischen Entscheidungsträgern/-innen in Bund, Ländern und Kommunen Vereinbarungen zu schließen, die die Zusammenarbeit der Bildungspartner vereinfachen.

Gelingsbedingungen eines Bildungsnetzwerks

Die nachhaltige Verankerung von Bildungsnetzwerken kann nur gelingen, wenn gemeinsam vereinbarte Strukturen und Prozesse auf das Bestehende aufbauen und positive Ansätze weiter entwickelt werden. Bestehende Kooperationsbeziehungen sind eine gute Ausgangsbasis.

Die Transparenz der Entscheidungs- und Handlungswege innerhalb eines Bildungsnetzwerkes spielen eine wichtige Rolle. Eine bedarfsorientierte Angebotsentwicklung erfordert die aufeinander abgestimmte Qualitätsentwicklung der beteiligten Akteure.

Dem organisierten Kinder- und Jugendsport kommt es darauf an, systematisch den Anschluss an die Entwicklung von Bildungsnetzwerken sicherzustellen. Dabei stellt er sich den aktuellen Herausforderungen, jungen Menschen ein gerechtes Aufwachsen unter Bedingung der Mitbestimmung zu ermöglichen. Partizipation und Teilhabe können so zu Prinzipien einer umfassenden und bewegungsorientierten Bildung von Kindern und Jugendlichen werden.

5. Literatur

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). (Hrsg.). (2005). *Zwölfter Kinder- und Jugendbericht – Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland*. Berlin: BMFSFJ.
- Deutsche Sportjugend (Hrsg.). (2009). Positionspapier „*Bildungslandschaften im Sozialraum – gemeinsam für eine bewegte Zukunft!*“. Frankfurt am Main: Deutsche Sportjugend.
- Deutsche Sportjugend (Hrsg.). (2009). *Sport bildet: Bildungspotenziale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport: Orientierungsrahmen Bildung der Deutschen Sportjugend*. Frankfurt am Main: Deutsche Sportjugend.
- Deutsche Sportjugend (Hrsg.). (2010). *Bildung und Teilhabe von Kindern und Jugendlichen im Sport. Positionspapier der Deutschen Sportjugend*. Frankfurt am Main: Deutsche Sportjugend.
- Deutsche Sportjugend (Hrsg.). (2012). *11 Handlungsempfehlungen zur Gewinnung junger Menschen mit erschwerten Zugangsbedingungen zum Engagement in Sportvereinen und Sportverbänden aus der Evaluation im Projekt JETST! Entscheidungs- und Arbeitshilfe*. Frankfurt am Main: Deutsche Sportjugend.
- Neuber, N. (2011). *Bildungspotenziale im Kinder- und Jugendsport – Perspektiven für einen zeitgemäßen Bildungsbegriff* (S.143-161). In M. Krüger & N. Neuber (Hrsg.), *Bildung im Sport – Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte*. Wiesbaden: VS.
- Pack, R.-P. & Ackermann, S. (2011). *Sport als Netzwerkpartner in kommunalen Bildungslandschaften* (S. 233-249). In M. Krüger & N. Neuber (Hrsg.), *Bildung im Sport – Beiträge zu einer zeitgemäßen Bildungsdebatte*. Wiesbaden: VS.N.
- Pack, R.-P. & Bockhorst, R. (2011). *Bewegung, Spiel und Sport in Ganztagschulen als Impulsgeber für die Entwicklung von kommunalen Bildungslandschaften*. In R. Naul (Hrsg.), *Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule* (Edition Schulsport, 14, S. 164-181). Aachen: Meyer & Meyer.
- Rauschenbach, Thomas (2011). *Zentrale Kompetenzen und Kriterien der Anerkennung nicht formaler Bildung*. In: BMFSFJ (Hrsg.): Fachforum. Anerkennung außerschulischer Bildung, 13. Dezember 2011. Dokumentation. Berlin, S. 16-25.
- Stolz, Heinz-Jürgen (2006). *Dezentrierte Ganztagsbildung. Diskurskritische Anmerkungen zu einer aktuellen Debatte*. In: Otto, Hans-Uwe/Oelkers, Jürgen (Hrsg.): *Zeitgemäße Bildung. Herausforderungen für Erziehungswissenschaft und Bildungspolitik*. München 2006, S. 114-130



In die **Zukunft** der **Jugend** investieren
– durch **Sport**

Bildung, Toleranz, Fairness, Bewegung - Sport hat alles...

Die Deutsche Sportjugend
ist der größte freie Träger
der Kinder- und Jugendhilfe
in Deutschland.

Die Deutsche Sportjugend (dsj)
bündelt die Interessen von

- über 10,0 Millionen Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen im Alter bis 26 Jahren, die in
- über 91.000 Sportvereinen in 16 Landessportjugenden, 54 Jugendorganisationen der Spitzenverbände und
- 10 Jugendorganisationen von Sportverbänden mit besonderen Aufgaben organisiert sind.

www.dsj.de

Deutsche Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: info@dsj.de

**dsj** Deutsche
Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

In die **Zukunft** der **Jugend** investieren -
durch **Sport**

MEHR WISSEN!

Stärken Sie Ihre Kompetenz in der
Kinder- und Jugendarbeit im Sport.



Mehr Informationen finden Sie auf: www.dsj.de/publikationen

Kontaktadresse

Deutsche Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Telefon 069/67 00-358

Telefax 069/67 02 691

E-Mail info@dsj.de

Internet www.dsj.de



www.facebook.com/deutschesportjugend

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.